



BERATUNGSSTELLE PFERD

Sicherheit ist kein Zufall!

Die Arbeit auf Landwirtschaftsbetrieben mit Pferden ist ein Berufsfeld mit erhöhter Unfallgefahr. Immer wieder wird die Heftigkeit der Reaktion des Pferdes als Fluchttier unterschätzt. Risikobewusstsein und konsequente Präventionsmassnahmen reduzieren die Unfälle und vermindern deren Schweregrad. Im Equigarde® Plus¹ Modul «Prävention und Management» wurden viele Möglichkeiten der Prävention ausgeleuchtet.

¹ Equigarde® Plus ist eine Weiterbildung auf Fachhochschulniveau von der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL und vom Schweizerischen Nationalgestüt SNG

Nach einem Unfall stellt man sich häufig die Frage, wie man ihn hätte vermeiden können. Oft muss man sich dann eingestehen, dass der Gefahrenherd bekannt war. Nicht zufällig spricht die Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft BUL daher provokativ davon, dass Unfälle vorbereitet, organisiert und realisiert werden und keine Zufälle sind!

Betriebe mit Pferden haben häufig neben der Betriebsleiterfamilie auch Drittpersonen wie Pensionäre und deren Freunde auf dem Hof. Sie alle sollen sich auf dem Betrieb gefahrlos bewegen können. Eine entsprechende Risikoanalyse und die Umsetzung von Präventionsmassnahmen sind daher gefragt.



hängend versorgt. Abfälle wie Ballenschnüre oder -folien werden idealerweise an einem speziellen Ort ausserhalb von Stallgasse und Durchgängen gelagert. Glatte, abgeschliffene Böden werden bei Verschmutzung und Nässe rutschig für Mensch und Pferd. Sie können maschinell wieder aufgeraut oder mit rutschfesten Gummimatten belegt werden.

Doch wie entsteht ein Unfall?

Unfälle haben immer technische, organisatorische und persönliche Ursachen. So ist beispielsweise eine schlecht beleuchtete Treppe ohne Geländer, auf der Putzzeug gelagert wird, in einem Moment der Unachtsamkeit eine gefährliche Stolperfalle. Stolpern und Stürzen sind in der Schweiz die Hauptursache von Berufs- und Freizeitunfällen. In der Landwirtschaft machen sie mehr als 30% der Unfälle aus. Auch ohne grosse Fallhöhe, können Stürze zu lebensbedrohlichen Verletzungen führen. Viele dieser Gefahrenstellen lassen sich in der Regel jedoch einfach, günstig und wirkungsvoll entschärfen. (Bild 1)

Ordnung und genügend Platz schaffen Sicherheit

Die wichtigste Massnahme zur Verhütung von Stolperunfällen ist das Instand- und Freihalten von Verkehrswegen. Freie, grosszügige und gut beleuchtete Durchgänge, Stallgassen und Treppen sind in der hektik sicherer als solche, die durch Material versperrt werden. Mistgabeln, Besen und Schaufeln werden am besten

Sicherheit in der Höhe

Stürze aus der Höhe ereignen sich in der Regel nicht «einfach so», sondern erfolgen wegen Misstritten oder Ausrutschen. Erhöhte Böden mit Absturzstellen über einem Meter Sturzhöhe müssen daher mit einem Geländer gesichert werden (Bild 2). In Bereichen, wo Güter abgeworfen werden, empfiehlt es sich, das Geländer 20-30cm von der Sturzkante





1. Die Treppe ist kein Lagerplatz

2. Sicherheit für Erwachsene und Kinder: Senkrechte Brüstungsstangen verhindern, dass Kinder hochsteigen

3. Gesichertes Abwurfloch zur Beschickung mit Greiferanlage

4. Leitern regelmässig prüfen

5. Leiternaufstieg mit Absperrung gegen unerwünschten Zutritt durch Kinder, oben verlängerte Stangen zum Übertritt ohne Balanceakt.

6. Sturzsimulator von Bertrand Triguer

zu montieren, die mindestens 10 cm seitlich über das Elektrozaungerät hinausragt. Zaunzuleitungen müssen in der Nähe von brennbaren Materialien in feuerfesten Hochspannungskabeln geführt werden. Für elektrische Zäune aus Stahl- oder Eisendraht ist der Einbau eines Überspannungsschutzes (Blitzschutz) notwendig. Dieser verhindert, dass Blitzschläge über den Zaun zum Gebäude geleitet werden.

Stürzen will gelernt sein

Fragen Sie zehn Personen, die regelmässig reiten. Alle werden Ihnen von einem Sturz erzählen können. Manchmal ist Stürzen unvermeidlich. Dann geht es darum, möglichst gut zu fallen. Das heisst konkret, möglichst schnell weit weg vom Pferd zu kommen und elastisch am Boden abzurollen. Der französische Cascadeur Bertrand Triguer hat hierfür eigens einen Sturzsimulator gebaut. Ein Kunststoffpferd simuliert ein stürzendes Pferd und damit eine der gefährlichsten Situationen, da hier die Gefahr besteht, vom Pferd überrollt zu werden. Ein Sturztraining ermöglicht dem Körper, die unangenehme Situation kennen zu lernen, Angstblockaden abzubauen und ein reflexartiges Handeln zu lernen. Zwar geschehen im Reitsport gemäss Statistik (www.suva.ch; www.sportobs.ch, www.bfu.ch) viel weniger Unfälle pro ausgeübte Stunde verglichen mit anderen Sportarten wie Fussball oder Eishockey, und viel mehr Unfälle resultieren zudem in der Pferdebetreuung. Eindrücklich ist jedoch, dass rund 80% der tödlichen Unfälle mit Pferden auf Stürze vom Pferd zurückzuführen sind.

Wer in seinem Betrieb die Gefahrenstellen minimieren möchte, findet Beratung bei der BUL www.bul.ch. Weitere Informationen zum Sturzsimulator von Bertrand Triguer unter www.leschevauxstars.fr, zu Equigarde Plus unter www.hafl.bfh.ch und www.nationalgestuet.ch. (Bild 6)

Ariane Sotoudeh, HNS und Cornelia Fürst, BUL

zurückzusetzen. So genügt eine Brustwehr von 100-130cm. Wo Güter maschinell (z.B. mit Front- oder Hoflader) platziert werden, können kurzfristig entfernbare Geländer montiert werden, die nach der Arbeit wieder angebracht werden. Für Abwurflöcher gibt es keine Patentlösung. Je nach Gebäude und Arbeitsabläufen liefern die BUL-Broschüren «Nr. 9 – Sichere landwirtschaftliche Gebäude» oder «Sicherheit in landwirtschaftlichen Neu- und Umbauten» eine Vielzahl von Beispielen. (Bild 3)

Leitern müssen regelmässig auf ihren Zustand hin überprüft werden (Bild 4) und vor dem Abrutschen und Drehen mit speziellen Leiterbügeln und Gummifüssen gesichert werden. (Bild 5)

Gut eingezäunt ist halb geweidet

Zäune sollten möglichst ausbruchsicher sein und Pferde vor Eindringlingen wie unberechtigten Personen und Tieren (z.B. Hunden) schützen. Robust verankerte elektrische feste Zäune entsprechen diesen Anforderungen am besten. Knotengitterzaun ist wegen der Gefahr des Hängenbleibens für Pferde ungeeignet. Holzlattenzäune in Ausläufen können mit einem Elektroleiter vor Verbiss und Umdrücken beim Scheuern geschützt werden. Elektrozaungeräte sind auf eine nicht brennbare Unterlage